



## Betriebsrat hat Kürzungspaket beschlossen

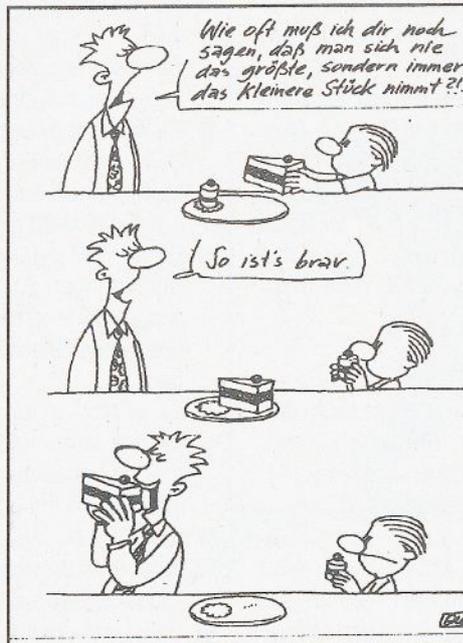
Am Donnerstag, den 12.6.97 beschloß der Elberfelder Betriebsrat mit den Stimmen der Beumann/Comel-Fraktion und den UA-Betriebsräten das Verhandlungsergebnis zur sog. Standortsicherung anzunehmen. Die Belegschaftslisten-Betriebsräte stimmten dagegen. Denn wir halten eine solche Vereinbarung, die keine echte Arbeitsplatzsicherung bringt, bei der seit Jahren hervorragenden Geschäftslage für falsch. Wir hatten im Elberfelder Betriebsrat beantragt, eine Beschlußfassung erst nach einer weiteren Betriebsversammlung zu terminieren, damit ein Votum der Beschäftigten zum vorliegenden Betriebsvereinbarungsentwurf noch Berücksichtigung finden kann. Dies lehnten IG Chemie und UA-Fraktion ab. Nach der Zustimmung der Betriebsräte der einzelnen Werke, soll der Gesamtbetriebsrat am 20.6. mit seiner Unterschrift die Neuregelung besiegeln.

### Was bringt die Vereinbarung wirklich?

- Investitionen von 3,8 Milliarden DM pro Jahr bis zum Ende des Jahres 2002 für alle Werksstandorte der Bayer AG, u.a. für den Bau der Therban-Anlage in Leverkusen.
- Zusage von 800 Ausbildungsplätzen - allerdings nur 650 mit Bayer-Vertrag pro Jahr bis einschl. 2002. In 1996 wurden noch 850 Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.
- Grundsätzlich keine betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis zum Jahre 2000, aber wohl die Möglichkeit, Änderungskündigungen auszusprechen; Ausgliederungen oder Betriebsübergänge = Verkäufe sind weiter möglich, wer

diesen als Arbeitnehmer widerspricht, kann gekündigt werden.

- Versetzungen auf Einsatzstellen im inländischen Konzernverbund sind innerhalb von 100 km vom derzeitigen Arbeitsplatz und Rückführung um 2 Entgeltstufen



zumutbar und deshalb möglich:

“Mitarbeiter aus Personalüberhängen” sollen bedarfsgerecht und flexibel zu anforderungsgerechten (auch schlechteren) Konditionen versetzt werden. Wer damit nicht einverstanden ist, kann gekündigt werden.

- Probeweise Arbeitseinsätze für bis zu 6 Monaten im inländischen Konzernverbund sollen möglich sein, ohne eine formelle Versetzung.
- Bis zum 31.12.2000 sollen nach derzeitiger Berechnung im Einvernehmen mit den Betriebsräten 4750 Arbeitsplätze in der AG vernichtet werden.
- Der Betriebsrat erklärt ausdrücklich bereits jetzt sein pauschales Einverständnis für weitere Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung, d.h. zum Beispiel kürzere Arbeitszeiten und weniger Geld.

### Geld weg

Es entfallen ab weiter Seite 2

## Globale Standorterpressung

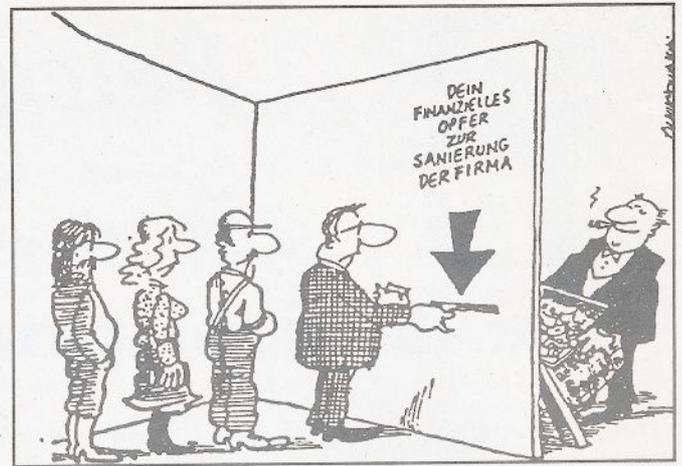
Standort und Globalisierung sind die Begriffe im Munde aller Politprofis, seien es Topmanager, Politiker, Betriebsräte oder Gewerkschafter. Sie sind die Joker im Ärmel der Sprecher und Fürsprecher der Wirtschaft. Keine sozialpolitische Obszönität, kein Lohn- und Personalabbau die nicht mit dem Hinweis auf den entfesselten Weltmarkt, dessen Gesetze sich keiner entziehen könne, gerechtfertigt würden. Globalisierung ist das Schlagwort, genauer das Totschlagwort des Jahrzehnts.

Die deutsche Wirtschaft stehe global betrachtet ganz elendig da: Löhne und Steuern sind zu hoch, die Gewinne zu niedrig, die Menschen zu unflexibel. Die Fakten sprechen allerdings eine andere Sprache, analysiert das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in 1995: *“Der internationale Vergleich deutet daraufhin, daß die westdeutsche Wirtschaft den Strukturwandel der vergangenen Jahre besser bewältigt hat als viele andere Länder. In der Arbeitsproduktivität gehört Westdeutschland heute zur Spitzengruppe der OECD-Länder, was weder in den 60-er, 70-er noch 80-er Jahren zutraf. Westdeutschlands Industrie war in den letzten zehn Jahren besonders erfolgreich beim Export in rasch wachsende Schwellen- und Transformationsländer mit wesentlich niedrigerem Lohnni-*

weiter Seite 3

# Aprather Sommersalat

Seit Anfang des Jahres gibt es in Aprath jetzt das Buffetessen, die Meinungen darüber gehen weit auseinander, aber viele finden das Angebot attraktiv. Nur beim Salatbuffet sind sich fast alle einig; für einen Salat als Beilage zum Essen sind 1.59DM/100g entschieden zu teuer! Die Küchenleitung hat jetzt einem Probelauf bis Ende August zugestimmt: Miniportionen aus Dosengemüsen, aufgepeppt mit ein paar geschnitzelten Blättern kann man seit dem 09.06.97 zwei- bis dreimal pro Woche zum Preis von 1.70 DM käuflich erwerben. Die Küchenleitung hofft jetzt, daß dieses tolle Angebot nicht dazu führen wird, daß das Salatbuffet überflüssig wird.



Fortsetzung v. Seite 1

## Betriebsrat hat Kürzungspaket beschlossen

**sofort:** Treueprämie, allgemeines Aktienangebot, Aktienangebot für Jubilare und deren Geldgeschenk. Vom Volumen des evtl. vom Vorstand zugebilligten Bonus sollen 126 Mio. DM eingespart werden. Das Volumen der Bonuszahlung für 1996 machte ca. 220 Mio. DM aus.

Für neu in 5-Schicht eintretende Mitarbeiter gilt ab dem 1.7.97: Entfallen des 20 % Nachtarbeitszuschlages (Anwendung des tariflichen Zuschlages von 15 %). Eine arbeitszeitentsprechende Entgeltabsenkung (Bisherige Arbeitszeit 35,9Std.; neue Arbeitszeit 37,5 Std./W). Wegfall der Vollkontiprämie. Keine allgemeine, bezahlte halbstündige Schichtübergabezeit pro Woche mehr (Anpassung an die betrieblichen Erfordernisse).

### Fazit:

Der Gesamtbetriebsrat mit der IG Chemie unterschreibt hier eine Vereinbarung, die der Bayer AG noch mehr Flexibilität bei dem Einsatz ihrer Mitarbeiter und der Arbeitszeit beschert. Arbeitsplätze werden auch weiterhin zu tausenden vernichtet, Ausbildungsplätze auf einem niedrigeren Niveau festgeschrieben. Und den Mitarbeitern wird mehr oder weniger massiv im übertariflichen Teil in die Geldbörse gelangt. **Diese Vereinbarung hat an keiner Stelle die Bezeichnung Standort- und Beschäftigungssicherung verdient.**

Die DAG-Betriebsräte in Leverkusen hatten (neben anderen) die Vereinbarung abgelehnt und fordert die IG Chemie-Mehrheitsfraktionen zum Rücktritt auf. Sie solle damit den Weg zu Betriebsratsneuwahlen freizumachen, damit die Beschäftigten mittels Stimmabgabe diese Vereinbarung bewerten können.

Wir finden die Idee auch für Elberfeld sehr reizvoll.

### Antrag der Belegschaftsliste

Zur Beschlußfassung auf der Betriebsrats-Sitzung am 12.06.97 (Ablehnung gegen die 10 Stimmen der Belegschaftsliste)

#### Position der Belegschaftsliste zum sogenannten Standort- und Beschäftigungs-Papier:

- Es ist nicht gelungen, den Stand der Beschäftigten vom 1.01.97 festzuschreiben. Tatsächlich wird heute schon einer Personalreduzierung für die nächsten Jahre von über 4500 vom Gesamtbetriebsrat zugestimmt
- Es ist nicht gelungen, weitere Ausgliederungen oder Betriebsschließungen zu verhindern. Tatsächlich wird solchen Maßnahmen auch vom Gesamtbetriebsrat zur "Zukunftssicherung" das Wort geredet.
- Es ist nicht gelungen, ein Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen zu vereinbaren. Die vom Gesamtbetriebsrat ausgehandelten Ausnahmefälle bringen für die von Kündigung bedrohten Beschäftigten keinerlei Verbesserung zum Status quo.
- Es ist nicht gelungen, deutlich höhere Investitionen wie in den letzten Jahren üblich, zu vereinbaren. Die vom Gesamtbetriebsrat ausgehandelten Investitionen liegen tatsächlich zum Teil wesentlich unter dem Niveau von 1996.
- Es ist nicht gelungen, die Ausbildung auf dem Stand von 1996 festzuschreiben. Tatsächlich vereinbart der Gesamtbetriebsrat eine weitere Absenkung der Ausbildungszahlen.
- Es ist nicht gelungen, bestimmte Beschäftigungsgruppen nicht besonders zu benachteiligen. Tatsächlich stimmt der Gesamtbetriebsrat einer zusätzlichen Benachteiligung unserer Schichtarbeiter zu.

Aus den oben ausgeführten Gründen, aber auch wie schon mehrfach dargelegt aus weiteren, kann bei dieser Vereinbarung nicht von einer Standort- und Beschäftigungssicherung gesprochen werden. Aus diesem Grund lehnt die Belegschaftsliste diese Vereinbarung in der Form ab.

V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Haan, Friedrich-Ebert-Str. (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

## Betriebsräte der Belegschaftsliste:

Klaus Annuß; PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307  
 Ulrich Franz, WID, Geb. 459, Tel. 4475  
 Peter Großmann, PH TR, Geb. 90, Tel. 2462  
 Ralf Hochwald, PH TR, Geb. 90, Tel. 7683  
 Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel.(0202)36-7543  
 Helmut Prill, Hauptwerkstatt, Geb.156, Tel. 2220  
 Björn Reitz, PH AQ-QU, Geb.302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546  
 Sabine Steiner, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 2575  
 Gerd-Peter Zielezinski, PH 2, Geb. 16/17, Tel. 7582

### Erste Ersatzbetriebsräte:

Michael Groß, Klin.Pharmakologie, Geb.405, Tel. 8310  
 Frank Samland, PH 1/3, Geb. 228, Tel. 7752

# Globale Standorterpressung

veau. Am bemerkenswertesten aber ist: Westdeutschland hat den vereinigungsbedingten Ressourcentransfer in die neuen Bundesländer ohne eine Verschlechterung der eigenen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verkraftet. Nicht erkennbar ist, daß im Westen Deutschlands größere wirtschaftspolitische und unternehmerische Anstrengungen zur Standortpflege notwendig sind als in anderen OECD-Ländern."

## Standortsicherung - Synonym für den Griff in die Tasche der kleinen Leute

Seit 1980 hat sich die Steuerbelastung der Gewinne und Vermögenseinkommen halbiert. Die fehlenden 100 Milliarden jährlich wurden zur Hälfte durch den überdurchschnittlichen Anstieg der Lohnsteuer gedeckt. Nach Spanien hat Deutschland in der EU den niedrigsten Anteil an Steuern gemessen am Volkseinkommen. Die Steuerquote ist so niedrig wie seit 30 Jahren nicht mehr.

Die deutsche Wirtschaft geht trotz aller Steuererleichterung so am Stock, daß ihre hohe Exportquote seit 1993 von 25 noch auf über 30 % stieg. Die Löhne treiben die Unternehmer in den Ruin, weil sie seit 15 Jahren netto real den enormen Zuwachs von 0,9 % erfahren haben, während die Selbständigen mit 95 % ihre Einkünfte leider nur verdoppeln konnten.

Mit ihrer einseitigen Kostenargumentation, die in Managerkreisen selbst als eher unprofessionell gilt, stellen die Unternehmer die Faktoren für einen Niedrigtechnologie-Standort in den Vordergrund. Mit ihrer Propaganda und Erpressung zielen sie darauf ab, die Vorteile eines Hochtechnologiestandortes mit denen eines Niedriglohnländes zu verknüpfen. Der Lehr-

satz, daß es den Armen besser ginge, wenn sie den Reichen etwas großzügiger von dem Ihren abgeben, wurde kampagnenhaft zur unbestreitbaren Gewissheit erhoben.

Selbst Gewerkschaftern und Betriebsräten, die es besser wissen könnten, fällt nichts anderes ein, als in das gleiche Horn zu tuten, und dafür zu sorgen, daß der Unmut der Beschäftigten bloß nicht für die Unternehmen spürbar wird: "Kollegen, wir haben schließlich nächtelang zäh verhandelt; glaubt uns, Protest bringt nichts". Mitgemacht wird beim Wettstreit schneller, sparsamer, verzichtsfähiger, demütiger und duckbereiter zu sein als jedwede in-



**„Wenn wir nicht noch besser werden, rollen Köpfe!“**

und ausländische Konkurrenz.

## Abschied vom Besitzstandsdenken

Wenn wir alle, wie es in diesem unserem Lande heißt, uns vom Besitzstandsdenken verabschieden sollen, liebe Großaktionäre, Vorstandsmitglieder, Gewerkschaftsvorsitzende, dann seid Ihr jetzt dran. Wir haben schon ein paar Vorleistungen erbracht. Wir haben auf Leistungen unserer Krankenversicherung verzichtet, da werdet Ihr doch nicht auf Euren Goldbaren hocken bleiben wollen. Wir wissen nicht, ob wir später von unserer Rente leben können. Deshalb schlagen wir Euch einen Solidarpakt vor, in dem Ihr 10% Eurer Aktienpakete für notleidende Rentner abgibt. Wir haben Angst, die Zinsen für den Kredit unserer Eigentumswohnung oder des letzten Autokaufs nicht mehr bezahlen zu können, und dachten an eine Zinsertlaß in Höhe Eurer Steuerentlastungen. Während wir 2 % Lohnerhöhung bekommen, werdet Ihr doch nicht an 15 % Rendite festhalten. Seid solidarisch und schnallt die Gürtel enger, sonst sehen wir Euren Standort gefährdet!

## TICKET 2000

Der vorherige Betriebsratsvorsitzende hat jahrelang den öffentlichen Personennahverkehr links liegen lassen, der jetzige hat die Werbewirksamkeit 10 Monate vor der nächsten Betriebsrats-Wahl entdeckt.

Nachdem Werkschutz-Chef Sorge die Vorarbeiten mit den Wuppertaler Stadtwerken erledigt hat, darf Willy Beumann jetzt mit dem Mobilitätsberater für ein Flugblatt posieren. Die Belegschaftsliste fordert seit Jahren die Einführung des Firmentickets. Gleichzeitig darf aber nicht der Werksbus geopfert werden. Mehr Fahrräder und endlich ein neuer Pfortner an Geb. 8 würden das Parkhaus attraktiver machen.

Diese Zeitung ist auf Umweltschutzpapier gedruckt worden!

Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen! Unsere Konto-Nr.: 4760625 Commerzbank Wpt., BLZ 33040001, Kennwort: Hochwald/Belegschaftsinfo

## Neue Gleitzeit

Aufgrund der Zusammenlegung von vier unterschiedlichen Abteilungen, haben sich 56,3% der Stimmberechtigten in der Analytik für dieses Gleitzeitmodell zum 01.07.1997 ausgesprochen. Den KollegInnen ist wichtig, daß die Kernarbeitszeit wegfällt und somit ein flexiblerer Umgang mit der Arbeitszeit möglich ist. Es wurde aber auch deutlich, daß die Abteilungsleitung ein primäres Interesse an der Ausdehnung der Gleitzeit bis 20.00 Uhr hat.

Dies ist kein Einzelfall, so kann im Werksleiterbüro von 6.00 - 22.00 Uhr gearbeitet werden. In der Klinischen Pharmakologie möchte die Abteilung sogar von 0.00 - 24.00 Uhr Flexibilität.

Ferner werden Gespräche geführt, den Pfortnerdienst im Forschungszentrum nicht mehr von 6 - 22 Uhr mit dem Schichtsystem, sondern, um Zulagen zu sparen, mit einem Gleitzeitmodell organisieren.

# Neuer Tarifvertrag der IG Chemie: 10 prozentige Entgeltkürzung möglich!

Am 3.6. wurde von der IG Chemie ohne Not der Bundesentgelt-Tarifvertrag geändert. Demnach können die westdeutschen Chemiefirmen ab 1.1.98 eine 10-prozentige Entgeltkürzung mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft vereinbaren. Dazu merkt das Handelsblatt vom 4.6.97 an: *„Die Gewerkschaft war demnach bereit, Einkommenskürzungen nicht mehr nur bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu akzeptieren. Andere Kriterien seien Investitionen zur Sicherung des Standortes oder zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“*. Diese Kriterien werden viele Unternehmen für sich reklamieren. Welche Firma will nicht ihren Standort sichern oder ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen? Dies ist der Einstieg in das Absenken des gegenwärtigen Tarifes. Pikant wird diese Öffnung des Tarifvertrages außerdem im Zusammenhang mit der von Bayer im Rahmen des Standort-

konzeptes angekündigten Aussage, fortan die Möglichkeiten der Tarifverträge auszuschöpfen.

## Mitglieder sind sauer

Die Vertrauensleute und Betriebsräte der BASF hatten in einer Versammlung vor Tarifabschluß den IG Chemie-Verhandlungsleiter Terbrack aufgefordert, den Tarifvertrag nicht abzuschließen. Andere Gewerkschaften wie die HBV lehnen das Vorgehen der IG Chemie ebenfalls ausdrücklich ab. Bei den Beschäftigten hat dieser Tarifvertrag zu Empörung geführt, viele Gewerkschaftsmitglieder haben ihren Austritt angekündigt. Auch in der Vertrauensleuteversammlung der IG Chemie in Wuppertal am 5.6. traten mehrere Vertrauensleute auf, die den Auftrag hatten, Austritte anzukündigen.

Obwohl wir keinerlei Verständnis für einen derartigen Tarifvertrag haben,

empfehlen wir nicht aus der Gewerkschaft auszutreten.

## Der IG Chemie geht es wohl zu gut?

Was würde die Gewerkschaft sagen, wenn wir wegen schlechter Ertragslage den satzungsgemäßen Gewerkschaftsbeitrag um den entsprechenden Prozentsatz kürzen: z.B. bei 10 % betrieblicher Leistungskürzung und 10 % Tarifkürzungen = 20 Prozent Beitragskürzung. Sie wird die Kürzung ja sicherlich verstehen, denn sie hat ja auch für Chemiefirmen, die den Beschäftigten die Entgelte kürzen, großes Verständnis. Wann gibt es mal wieder einen Tarifvertrag, der sich an unseren Interessen orientiert?

## Alle reden vom Austritt

Die neuerlichen Vereinbarungen von Betriebsräten und Gewerkschaften über Lohnzugeständnisse an die Unternehmer, haben den Unmut der Mitglieder noch einmal auf die Spitze getrieben. Nicht, daß wir die Sauerheit der Kolleginnen und Kollegen nicht verstehen könnten. Doch wir meinen, Frust allein ist zu wenig. Angesichts dessen, was uns in den nächsten Jahren bevorsteht, können wir uns nicht erlauben, den Kopf in den Sand zu stecken und alles weitere den Funktionären zu überlassen.

Die Belegschaftsliste ist aus dem Protest an der Gewerkschaftspolitik der 80-er Jahre entstanden. Wir versuchen, soweit es geht, unsere Interessen selbst zu artikulieren. In vielen anderen Betrieben der Großchemie gibt es ähnliche oppositionelle Listen oder Einzelpersonen, so z.B. auch bei Bayer Leverkusen.

Damit wir nicht isoliert und betriebsblind vor uns hinwurschteln, haben wir uns im **Chemiekreis** bundesweit zusammengeschlossen. Dort diskutieren wir überbetriebliche Fragen und erfahren, was in anderen Werken los ist. Wir haben auch eine intensive internationale Arbeit, wie vielen bekannt sein wird. Unser Motto ist **Solidarität statt Konkurrenz**. Wir wollen nicht einsteigen auf den internationalen Unterbietungswettbewerb der Arbeit-

nehmer gegeneinander, der uns letztlich alle ärmer macht.

Die Belegschaftsliste finanziert diese Arbeit aus eigener Tasche und Spenden. Betriebszeitungen, nationaler und internationaler Austausch, Publikationen und Diskussionen kosten Geld, und wir wollen das Angebot gerne erweitern. Wer ebenfalls meint, daß es immer wichtiger wird, andere Perspektiven als die Standortkonkurrenz in der Öffentlichkeit zu diskutieren und diesen Ansatz einer kritischen, solidarischen Arbeitnehmerpolitik unterstützen möchte, kann das z.B. wie folgt tun:



Absender: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

An die Belegschaftsliste Wuppertal

Hiermit ermächtige ich Sie:

\_\_\_\_\_ DM  
von meinem Konto Nr.: \_\_\_\_\_ bei der  
\_\_\_\_\_ (BLZ \_\_\_\_\_) monatlich abzubuchen.

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_